

"In Kürze"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **103 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

“In Kürze”

Behinderte darf ihren Job behalten

Die Entlassung der auf den Rollstuhl angewiesenen Kassiererin Mägi Dübendorfer vom Bassersdorfer Freibad Hasenbühl wird aufgehoben. Die Kündigung hatte Dübendorfer von der Badbetreiberin Ende Januar erhalten, weil sie als Behinderte nicht dem seit Januar gültigen Sicherheitskonzept entsprach. Das sieht vor, dass alle Kassenangestellten fähig sein müssen, bei Notfällen Wiederbelebungsmassnahmen vorzunehmen.

In den letzten Tagen wurden nach Bekanntwerden der Entlassung in der Bassersdorfer Bevölkerung und von Behindertenorganisationen empörte Stimmen laut. Dem steigenden Druck der Öffentlichkeit gaben die Verantwortlichen am 27. März 2009 nach. In einer Mitteilung bedauerten sie die durch die Entlassung entstandene Situation und versprachen der Kassierin die weitere Anstellung.

Die Neat hat viel Gehör für Behinderte

Das Infocenter der AlpTransit Gotthard AG (ATG) in Erstfeld ist behindertengerecht. Auch Hörbehinderte können nun alles verstehen. Der Bau des längsten Eisenbahntunnels der Welt interessiert viele Menschen. So haben im vergangenen Jahr 20'000 Personen ATG besucht. Weil das Gebäude erst seit März 2008 in Betrieb ist, gibt es noch keine Zahlen für ein ganzes Jahr. Walter Inderbitzin setzt sich dafür ein, dass auch Menschen mit einer Behinderung auf ihre Kosten kommen. Er ist Baubereiter der Behindertenorganisation Procap und selber auf einen Rollstuhl angewiesen. Dank ihm gibt es im Eingangsbereich ein behindertengerechtes WC. Und auch für Menschen mit einer Hörbehinderung lohnt sich ein Abstecher ins Infocenter. Dank dem Einsatz modernster Technik können HörgeräteträgerInnen über eine sog. Hörhalsschlaufe verstehen, was in der Ausstellung gesprochen wird. 15'000 Franken hat die ATG für die Besucher mit einer Hörbehinderung investiert.

Fast 150'000 Menschen leben als Working Poor

Besonders betroffen als Working Poor sind kinderreiche Familien. Zwischen 2000 und 2007 nahm die Working-Poor-Quote allerdings leicht ab. 2007 galten laut Bundesamt für Statistik 4,4 Prozent der Erwerbstätigen als Working Poor. Dies entsprechen 147'000 Personen. Unter der Armutsgrenze lebten 380'000 Personen oder 9 Prozent der 20-bis 59-Jährigen. Die Working Poor machten somit rund 39 Prozent der Armutsbevölkerung aus.

hilfe. Dabei müsste diesen Leuten Ergänzungsleistungen bezahlt werden, nicht Sozialhilfe. Das BSV will jetzt prüfen, was hier falsch gelaufen ist.

Weniger IV-Rentner als im Vorjahr im Kanton Zürich

Text: Tages-Anzeiger vom 4. April 2009

Die letzte Revision der Invalidenversicherung wirkt auch im Kanton Zürich: Die Zahl der Bezügerinnen und Bezüger von IV-Renten ist von rund 39'250 auf 34'500 gesunken. Dies ist dem Jahresbericht 2008 der Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich (SVA) zu entnehmen. Unter anderem sind die Kriterien strenger geworden, die eine Rente auslösen, und es wird laut einer Medienmitteilung vom 3. April 2009 konsequent gefragt, was eine Person trotz ihrer gesundheitlichen Einschränkungen beruflich noch machen kann, auch wenn bereits eine IV-Rente ausbezahlt wird. Dies zeigt auch bei der Kontrolle der laufenden Renten Wirkung: Bei 8300 untersuchten Fällen konnte die SVA bei 208 die Rente kürzen und bei 376 ganz streichen, zum Teil wegen Rückkehr ins Erwerbsleben, zum Teil wegen Erreichens des AHV-Alters.

Wirksam war auch die Kampagne zur weit verbreiteten Schwarzarbeit in Haushalten, die seit 2008 nicht mehr erst ab 2000, sondern schon beim ersten verdienten Franken beginnt: rund 4200 Arbeitgebende haben letzte Jahr ihre Putzfrauen und Kinderbetreuerinnen bei der SVA im vereinfachten Verfahren für die AHV angemeldet - fünfmal mehr als früher.

Auf einem steilen Weg zum höchsten Zürcher

Text: Janine Hosp im Tages-Anzeiger vom 25. März 2009

Joe A. Manser hat Behinderten bereits den Weg in das Zürcher Rathaus bereitet. Nun peilt er das Amt des Stadtzürcher Ratspräsidenten an. Vier Stufen trennen ihn noch davon.

20 Jahre lang sass der Stadtzürcher Gemeinderat Joe A. Manser (SP) in der untersten Reihe im Ratssaal. Am 7. Mai aber wird er ganz oben auf dem Bock Platz nehmen, wie der erhöhte Sitz des Präsidiums genannt wird. Dann wird er voraussichtlich zum zweiten Vizepräsidenten des Stadtparlaments gewählt und in zwei Jahren zum höchsten Stadtzürcher. Manser aber fragt sich: „Wie komme ich dort hinauf?“ Er ist auf den Rollstuhl angewiesen - vom Bock trennen ihn vier Stufen.

Mit der Nomination Mansers ist der Kanton als Besitzer der Liegenschaft gefordert - wie schon im Mai 1989, als er als erster Parlamentarier im Rollstuhl vor dem Rathaus vorfuhr. Um überhaupt ins Haus zu kommen, musste er erst vier Personen suchen, die ihn hineintrugen. Drinnen wartete eine Treppenraupe auf ihn, ein kleines Motörchen, das ihn in den 1. Stock hinaufkatapultieren sollte. Sie tut das jeweils so ruppig, dass der Benutzer nie entspannt die steile Treppe hinunterschauen kann. Manser weigerte sich. Er liess sich auch diese Treppe hochtragen, und Minuten später war er das erste Ratsmitglied, das sich gleich zu Beginn seiner ersten Sitzung mit einer persönlichen Erklärung zu Wort meldete.

Rathaus bekommt Glaslift

Im August, 20 Jahre später, wird Manser erstmals ohne Hilfe in den Ratssaal gelangen: Der Kanton wird in den Sommerferien den Zugang für Gehbehinderte verbessern. Davon wird auch Thea Mauchle (SP) profitieren, die ebenfalls auf den Rollstuhl angewiesen ist und im Mai in den Kantonsrat nachrückt. Noch heute muss Manser vor jeder Sitzung vier Kollegen suchen, die ihn die ersten Stufen hochtragen; der Kanton hat 1990 nur die letzte Etappe mit einem Treppenlift versehen, und auch das nur, nachdem seine Denkmalpfleger nach anfänglichem Widerstand nach Bern gepilgert waren und sich dort